



ÖkoLinX-ELF im Römer
Bethmannstr. 3 60311 Frankfurt/Main
Tel. 069 212-462 60. Fax 069 212-712 80
Jutta Ditfurth + Manfred Zieran: jutta.ditfurth@t-online.de
Luigi Brillante: brillante.luigi@web.de

Frankfurt/Main, den 26. März 2024

Pressekonferenz von ÖkoLinX-ELF im Römer - Begrüßung + Einleitung

Jutta Ditfurth

Einen schönen guten Tag, es freut uns sehr, dass Sie gekommen sind.

Wir haben einen besonderen Grund und einen besonderen Gast, unsere Freundin Mirriane Mahn, deren schöpferische Kraft, Klugheit, Witz und Resilienz wir bewundern. Mirriane ist politische Aktivistin, Autorin und preisgekrönte Theatermacherin und Mitglied der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD). Ihr Roman ISSA wurde kürzlich für den Debütpreis der Lit.Cologne nominiert und ist 2 Tage nach Erscheinen in die 2. Auflage gegangen. Sie ist Stadtverordnete in Frankfurt am Main und Vorsitzende des Ausschusses für Kultur, Wissenschaft und Sport sowie Mitglied zweier weiterer Fachausschüsse.

Ihre Themen sind Diversität, Antidiskriminierung, Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe. Sie setzt sich außerparlamentarisch, parlamentarisch und beruflich gegen alle Formen der Diskriminierung und für mehr Diversität ein. Als freiberufliche Referentin für Diversitätsentwicklung besitzt sie Referenzen des Hessisches Staatstheaters Wiesbaden, des Historischen Museums Frankfurt, des Bistums Limburg, von ZDF, rbb und hr Info, der Landeshauptstadt Mainz und vieler anderer öffentlicher und privater Institutionen.

Wir stehen in wesentlichen Fragen auf der gleichen Seite: gegen alle Formen des Rassismus und des Antisemitismus, für Ökologie, Feminismus und Basisdemokratie. Sie und wir kommen, wenn auch aus verschiedenen Jahrzehnten, aus der Ökologiebewegung, Manfred Zieran und ich aus der Anti-AKW-Bewegung der 1970er Jahre, sie aus dem Widerstand gegen den Braunkohle-Tagebau in Garzweiler der 2010er Jahre.

Mirriane Mahn verlässt die grüne Stadtverordnetenfraktion und tritt zum 1. April 2024 in die Fraktion ÖkoLinX-ELF im Römer ein. Was alles hinter den Kulissen der Grünen Partei und des Römers geschah, bis sie so entschied, wird sie Ihnen jetzt selbst erzählen. **Sie werden leicht erkennen, wieviel politischen Sprengstoff diese Ereignisse bergen.**

Wir freuen uns riesig mit ihr noch enger zusammenarbeiten zu können und begrüßen sie sehr herzlich bei uns!

Frankfurt/Main, den 26. März 2024

Pressekonferenz von ÖkoLinX-ELF im Römer

Mirriane Mahn

STATEMENT

- zum Austritt aus Bündnis 90/Die Grünen
- zum Austritt aus der Stadtverordnetenfraktion der Grünen im Römer und aus der Koalition
- und
- zum Eintritt in die Fraktion ÖkoLinX-ELF im Römer

Im Jahr **2020** trat ich den Grünen bei, um mich nach den rassistischen Ereignissen von Hanau und dem Mord an George Floyd im Frankfurter Stadtparlament gegen Racial Profiling und rassistische Narrative einzusetzen. Leider wurde mein Engagement seit der Kommunalwahl 2021 bis heute vor allem von Widerständen innerhalb meiner Partei überschattet.

Gleich nach Bekanntwerden meiner Kandidatur rief mich die damalige Parteivorsitzende der Grünen, Beatrix Baumann, an und versuchte mich davon abzubringen, für einen aussichtsreichen Platz zu kandidieren. Trotzdem behauptete sie nach meiner erfolgreichen Platzierung auf Platz 13 gegenüber den Medien ihre Kandidatur zu meinen Gunsten zurückgezogen zu haben und aus Gründen der Diversität hinter mir zu stehen.

2021: Die Satzung der Grünen legt fest, dass jeder zweite Platz auf Wahllisten ein Frauenplatz sein soll, und die anderen Plätze »offene Plätze«, das heißt für *alle* Personen offen sind. Es gibt – bisher – keine Maximal-50%-Quote für Frauen bei den Grünen, sondern eine Mindest-50%-Quote. Dennoch wurde mir auf einem Vorbereitungstreffen für diese offenen Plätze auf der Kommunalwahlliste klargemacht, dass diese inoffiziell nur Männern vorbehalten sind. Wer von dieser ungeschriebenen Regel abweicht, erlebt Nachteile.

In den letzten drei Jahren habe ich von mehreren Mitgliedern der Frankfurter Grünen das diskriminierendste und undemokratischste Verhalten innerhalb der grünen Partei erlebt. Baumann beschimpfte sogar Schwarze Künstlerinnen auf der Frauenvollversammlung, die eingeladen worden waren, um auf rassistische sexualisierte Gewalt aufmerksam zu machen. Als eine eingeladene Schwarze Künstlerin mit Hijab von ihrer Mehrfachdiskriminierung berichtete, warf ihr Beatrix Baumann 'Geschichtsvergessenheit' vor, weil Frauen schon im Mittelalter als Hexen verbrannt worden seien.

Anfangs verhielten sich nur einzelne grüne Stadtverordnete mir gegenüber beleidigend, diskriminierend, undemokratisch und rassistisch. Aber ich lernte schnell, dass es sich um diskriminierende Strukturen in der Fraktion und in der Koalition handelte, die von diesen Personen aufrechterhalten wurden.

Gemeinsam mit einem anderen Parteimitglied wiederbelebte ich die AG Vielfalt. Unsere Absicht war es BIPOC, die keine Mitglieder der Grünen waren, einen niedrigschwelligen Weg

in die Parteistrukturen anzubieten und einen Raum für einen diskriminierungssensiblen Austausch zu schaffen. Offensichtlich war das nicht gewünscht. Prompt wurde die AG von Landtagsmitgliedern vereinnahmt, unter ihnen der Frankfurter Landtagsabgeordnete Markus Bocklet und der damalige Sprecher der Frankfurter Grünen Götz von Stumpfeldt. Sie begannen die Treffen zu dominieren, bis die meisten BIPOC-Teilnehmer*innen die AG verlassen hatten. Die AG Vielfalt »ruht« zur Zeit.

Frisch ins Stadtparlament gewählt schrieb ich meinen ersten Antrag zur Ächtung der beiden rassistischen Begriffe N-Wort und M-Wort. Mein Antrag geriet in die Koalitionsrunde wo ihn die FDP sofort ablehnte. Monatelang wurde der Antrag zwischen den Grünen und der FDP verhandelt und es verging keine Sitzung ohne rassistische Äußerungen. Die FDP-Stadtverordnete Isabell Schnitzler ging so weit, dass sie mich in einem Telefonat mehrfach aggressiv mit dem N-Wort bezeichnete. Sie hat das später noch verteidigt. Ich berichtete der Fraktion davon, aber Frau Schnitzler wurde keine Grenze gesetzt. Ich wurde nicht verteidigt. Man wollte keine Störung in der Koalition.

Am 24. Oktober 2021 unterbrach ich in der Paulskirche kurz die Laudatio bei der Friedenspreisverleihung des Deutschen Buchhandels, um darauf hinzuweisen, wie paradox es ist, der bedeutenden simbabwischen Autorin und Filmemacherin Tsitsi Dangarembga diesen Preis zu verleihen, während gleichzeitig Schwarze Autorinnen ihre Auftritte auf der Frankfurter Buchmesse absagten, weil sie sich dort durch die Präsenz rechter Verlage bedroht fühlten.

Damit brachte ich den konservativen Flügel der Grünen endgültig gegen mich auf. Einzelne Fraktionsmitglieder wie Uwe Paulsen distanzieren sich sogar öffentlich von mir.

Im Januar **2022** stand der Antrag zur Ächtung des N-Wortes und des M-Wortes auf der Tagesordnung der Plenarsitzung. Die Opposition wollte eine namentliche Abstimmung verlangen. Die grüne Fraktion entschied sich für Zurückstellung des Antrages zu votieren. Ich erklärte, dass ich als Schwarze Frau nicht wie die restliche Koalition für »Zurückstellen« votieren werde, sondern den Antrag diskutieren und gerne bei einer namentlichen Abstimmung annehmen wollte. In der Fraktion entbrannte daraufhin eine hitzige Debatte über »Fraktionsdisziplin«.

Die Mehrheit der grünen Fraktion entschied, mich aus der Plenarsitzung 'auszuladen'. Die (grüne) Stadtverordnetenvorsteherin Hilime Arslaner verlangte eine Email von mir, in der ich mich bei ihr für das Plenum krank melden sollte. Das habe ich nicht getan. Ich war nicht krank. Trotzdem meldeten mich die Fraktionsvorsitzenden krank und stellten geschlossen den antirassistischen Antrag zurück. Angeführt von den Vorsitzenden Dimitris Bakakis und Tina Zapf-Rodriguez und mitgetragen von der Stadtverordnetenvorsteherin sowie der gesamten grünen Fraktion, wurde ich gehindert mein Mandat auszuüben, weil ich nicht so abstimmen wollte, wie die Mehrheit es wollte. Meine Freiheit als gewählte Abgeordnete wurde von den Grünen eingeschränkt.

Erst im **März 2022** – 1 Jahr nach der Kommunalwahl – durfte ich eine Rede über strukturellen Rassismus halten. Danach durfte ich über ein Jahr nicht mehr für meine Fraktion sprechen. Wichtig zu wissen ist, dass niemand jemals ausgesprochen hat, dass ich nicht sprechen dürfte. Es wurden jedoch, wenn meine Themen wie Kultur oder Rassismus behandelte, immer schon vor der Fraktionssitzung in kleineren nicht öffentlichen Runden die

Redezeit an andere Fraktionsmitglieder vergeben, bei denen die Vorsitzenden sicher sein konnten, dass sie sich auch an die Sprachregelung der Fraktion halten würden. Sogar Kulturthemen, die qua Amt (ich bin ja Vorsitzende des Kulturausschusses) in meinen Bereich fielen, wurden anderweitig vergeben.

Im **Sommer 2022** sollte das Parlament den Oberbürgermeister Feldmann abwählen. Ich brach vor der Abstimmung wegen eines medizinischen Notfalls auf der Toilette zusammen, wo ich von einer Fraktionskollegin gefunden und ins Krankenhaus gefahren wurde. Dort nahm man mich sofort stationär auf. Währenddessen verlangten einige Mitglieder der Koalition, unter anderem Hilime Arslaner, Dana Kube, Beatrix Baumann und Christoph Rosenbaum, meinen Parteiausschluss, weil sie unterstellten, dass ich der Abstimmung absichtlich fernblieb. Selbst als ich später mit dem Arztbrief aus dem Krankenhaus nachgewiesen hatte, dass ich der Abstimmung nicht absichtlich ferngeblieben war, verlangten einzelne Mitglieder immer noch, dass ich mich dafür entschuldigte, mich nicht ordnungsgemäß abgemeldet zu haben. Menschen und Gesundheit werden dem »Koalitionsfrieden« untergeordnet.

Im **Frühjahr 2023** gab ich meine Kandidatur für die Europaliste bekannt. Die Auseinandersetzungen eskalierten. Der grüne Parteivorsitzende Omid Nouripour erklärte den Sprecherinnen der Frankfurter Grünen, dass es zur Priorität gemacht werden müsse, mich als Kandidatin für Frankfurt zu verhindern, *mit allem, was nötig sei*. Kurz danach wurde Leonie Völker aus Brüssel überraschend zum neuen Mitglied der Frankfurter Grünen erklärt und als Frankfurter Gegenkandidatin aufgestellt.

Auf der Bundesdelegiertenkonferenz **im November 2023** erreichten die politischen und rassistischen Übergriffe in den Grünen gegen mich einen Höhepunkt. Die grüne Satzung erlaubt es jedem Mitglied, zu kandidieren, sie stand meiner Kandidatur nicht im Weg. Ein Votum des Landesverbandes zu haben ist auch keine Bedingung. Ich beachtete diesmal sogar die ungeschriebenen Gesetze und kandidierte so, dass ich keine »Gefahr« für die hessische Kandidatin darstellte.

Schon am Vortag gab es vielfältige unangenehme Versuche, mich von meiner Kandidatur abzuhalten. Der grüne hessische Landtagsabgeordnete Markus Bocklet verleumdete gegenüber Delegierten meine Arbeit als Stadtverordnete und stellte sie grobfahrlässig falsch dar. Er hat noch nie mit mir gesprochen, aber er verbreitete sogar Lügen über meine Lebensgeschichte.

Am Tag der Aufstellung der Europa-Liste wurde ich während des ganzen Tages auf verschiedene Weise so beleidigt und angegriffen, dass ich mich schließlich nur noch mit Unterstützung junger Grüner durch den Saal bewegte. Dann war ich aufgerufen, mich den Delegierten als Kandidatin für das Europaparlament vorzustellen. Auf dem Weg zur Bühne wurde ich von Sabiene Döpfner, Frankfurter Unternehmerin und Sprecherin der Grünen im Nordend, körperlich angegangen und beschimpft. Sie stürmte auf mich zu, stieß mich, schrie mich an und entriss mir einen Teil meines Redemanuskript. So hatte ich auf der Bühne nur noch Fetzen meines Manuskripts in der Hand. Ich entschied mich dafür, frei zu sprechen. Während meiner kurzen Rede kam es zu gezielten akustischen Störmanövern. Ich wurde nicht gewählt.

Später wurden mir Screenshots weitergeleitet, die belegten, dass u.a. die hessische grüne Landesvorsitzende Sigrid Erfurth Delegierte bedroht hatte, damit sie mich nicht wählen. Realo-Delegierte vor allem aus Hessen und Bayern beobachteten die Handabstimmgeräte von Delegierten. Man kann so erkennen, wer wie abstimmt. Mitglieder der Grünen Jugend, die mich unterstützen wollten, wurden bis auf die Toilette verfolgt und bedroht um sie davon abzuhalten, für mich zu stimmen. – Ich kann alle diese Vorwürfe belegen.

Mitglieder des Landesverbandes Hamburg und des Kreisverbandes Berlin-Friedrichshain-Kreuzberg meldeten die Vorfälle auf dieser Bundeskonferenz an den Bundesvorstand. Ich meldete sie ebenfalls mit einem ausführlichen Brief dem Landes- und dem Bundesvorstand. Bis heute hat keines der beiden Gremien Konsequenzen gezogen. Niemand hat sich distanziert, niemand hat um Entschuldigung gebeten.

In meinen wildesten Träumen hätte ich mir nicht vorstellen können, dass die grüne Partei zu solchen Maßnahmen greifen würde, um meine demokratische Wahl zu verhindern und dass das alles ohne Konsequenzen bleiben würde. Daraus ziehe ich die Konsequenz.

Warum gehe ich zu ÖkoLinX-ELF im Römer?

Jutta Ditfurth und Manfred Zieran haben sich in den letzten drei Jahren als konsequente Antifaschistinnen bewiesen. Auch durch inhaltliche Arbeit innerhalb des Kulturausschusses habe ich mich über die Jahre mit Jutta Ditfurth angefreundet. Zudem gehört sie zu den lautesten Stimmen, die auch immer das undemokratische Verhalten von demokratischen Parteien kritisiert. Ihre Solidarität mir gegenüber, wenn ich offensichtlich diskriminiert oder zum Schweigen gebracht wurde, ging immer über Parteifarben und Grenzen hinweg, was ich über die Jahre zu schätzen gelernt habe. Dies ist besonders im Zusammenhang mit den intransparenten, machthungrigen Strukturen im Römer umso mehr zu schätzen.

Ich will dazu beitragen, das Leben der Frankfurter*innen direkt zu verbessern, indem ich weiterhin in der Kulturpolitik, Wirtschafts- und Internationalen Politik aktiv bin, auch im Römer. Deswegen ist es für mich naheliegend und selbstverständlich, mein Mandat weiter auszuüben und zwar in der Fraktion ÖkoLinX-ELF im Römer. Ich hoffe hier das, was ich ursprünglich mit meiner Kandidatur erreichen wollte, tun zu können: inhaltliche politische Arbeit in einem solidarischen, nicht-rassistischen und nicht diskriminierenden Umfeld. Und ich möchte nach den Plenarsitzungen noch in den Spiegel schauen können.

Kurzbiografie

Mirriane Mahn ist politische Aktivistin, Autorin, preisgekrönte Theatermacherin, Stadtverordnete in Frankfurt am Main und Mitglied der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD). Mirriane Mahn war bis heute Mitglied der Partei Bündnis90/Die Grünen. Sie ist Stadtverordnete in Frankfurt am Main und Vorsitzende des Ausschusses für Kultur, Wissenschaft und Sport, sowie Mitglied in den Ausschüssen für Bildung/Schulbau und Wirtschaft, Recht und Frauen. Ihre Themen sind Diversität, Antidiskriminierung und Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe.

Sie setzt sich in ihren Arbeitsbereichen außerparlamentarisch, parlamentarisch und beruflich gegen alle Formen der Diskriminierung und für mehr Diversität in allen Lebensbereichen ein. Als freiberufliche Referentin für Diversitätsentwicklung besitzt sie Referenzen von folgenden Einrichtungen: Hessisches Staatstheater Wiesbaden, Historisches Museum Frankfurt, Haus am Dom des Bistums Limburg, ZDF, rbb, hr Info, Landeshauptstadt Mainz und vieler anderer öffentlicher und privater Institutionen.

Mirriane Mahn ist Gastautorin der Veröffentlichung PEOPLE OF DEUTSCHLAND. Am 12. März 2024 erschien ihr Debütroman ISSA bei Rowohlt, der für den Debütpreis der LitCologne nominiert wurde und schon zwei Tage nach Erscheinen in die 2. Auflage ging.